

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch und Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 36. Winnenden, Samstag den 24. März 1877.**

Winnenden.

## Ackerverkauf.

**Gottlob Seiz**, Gemeinderath dahier  
hat verkauft

28 Ar 57 Mtr. Acker im Seewäsen  
(die Hälfte mit Klee angeblümt)  
und bringt solche am nächsten

**Montag den 26. ds. Mts.**

**Nachmittags 2 Uhr**  
auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Den 21. März 1877.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

## Farrenhaltung.

Da zu der auf den 12. März. ausge-  
schriebenen Pachtverhandlung der hiesigen  
Farrenhaltung von nächst Georgii auf weitere  
3 Jahre Niemand erschienen ist, so werden  
Uebernahmestlustige wiederholt auf nächsten

**Montag den 26. März**

**Nachmittags 2 Uhr**  
aufs Rathhaus eingeladen.

Winnenden den 21. März 1877.

Stadtpflege.

Revier Winnenden.

## Sichengrob-Minden Verkauf.

Am **Samstag den 31. ds. Mts.**  
**Mittags 11 Uhr** kommen in der Krone  
in Winnenden aus dem Staatswald

Altenhau 50 Centner.

Edelmann 250 "

Hohreusch 40 "

zum Verkauf.

Reichenberg den 22. März 1877.

K. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

**Friedrich Karle** von Höfen hat  
verkauft und kommt am nächsten **Montag**  
**den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr**  
in Aufstreich

$\frac{3}{8}$  Morgen 46 Mth. Acker im Seigles-  
brunnen, mit Dinkel angeblümt, wozu die  
Liebhaber eingeladen werden.

Burgstall.

## Stamm- und Brenn- holzverkauf.

Am nächsten **Montag den 26. März**  
von **Vormittags 9 Uhr** an werden  
im hiesigen Gemeindewald 110 Raumer  
buchenes Scheiterholz, 5000 buchene Wel-  
len, 6 Weiß- und 3 Rothbuchenstämme  
1 Ahorn und 6 Lindenstämme im Auf-  
streich verkauft.

Schultheißenamt

Schwaderer.

Winnenden.

Die unterzeichneten fühlen sich gedrungen,  
der Feuerversicherungs-Gesellschaft Thuringia,  
sowie dem Herrn Agenten Kaminfeger  
**Beiz** ihren verbindlichsten Dank auszu-  
sprechen für die reelle und rasche Regu-  
lierung und Ausbezahlung ihres Brand-  
schadens und empfehlen die Gesellschaft  
jedermann zu Versicherung ihrer Mobilien.

**David Klöpfer.**

**Karl Beiz.**

**Gottlieb Klöpfer W.**

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen,  
daß er eine **Saamenhandlung** hier  
errichtet hat, und stets alle Sorten von  
Gemüse, Feld- und Blumen-saamen jeder-  
zeit zu haben sind. Für keimfähige Waare  
wird garantirt.

**David Mayer**, Gärtner.

Leutenbacherstraße.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Gat-  
tungen **Beschläge**, für ganze Gebäude  
welche vorrätzig und billig zu haben sind.  
Auch **Brückenwaagen** bis zu 10 Ctr.  
Tragkraft um ganz billigen Preis.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Christoph Jung**

Schlosser.

Eine gebrauchte aber noch gute Schnell-  
waage mit 250 Pf. Tragkraft und eine  
Balkenwaage mit 4 Ctr. Tragkraft werden  
ganz billig abgegeben von

**Christoph Jung**

Winnenden.

Bei Unterzeichneter sind ächte, amerikanische,  
frühe Rosenkartoffel, gelbe und blaue frühe und  
gelbe späte Kartoffel zu haben.

Ebenso verkaufe ich jeden Samstag Sauerkraut.

**A. Sommer's Wwe.**

Vom 1. April an oder später hat ein möbilir-  
tes Zimmer zu vermietthen.

Die Obige.

Winnenden.

## Sonnenschirme

in neuester modernster Auswahl sind jetzt  
verfertigt und empfiehlt solche zu möglichst  
billigem Preis, sowie eine Parthie Vor-  
jähriger zu herabgesetztem Preis.

**Ferd. Fris**, Schirmmacher.

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich, eine neue  
Sendung **Kinderkorbwagen** in ver-  
schiedenen Sorten sowie fertige **Bücher-  
rangen** in verschiedenen Größen zu em-  
pfehlen.

Auch habe ich ein gebrauchtes, aber noch  
gut erhaltenes Kinderwägle billigst abzu-  
geben.

**W. Wurst**, Sattler.

Ein bereits neuer schwarzer **Konfir-  
mandenrock** sammt **Weste** ist zu ver-  
kaufen.

Von wem? sagt die Red.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat einen neuen **Ruh-  
wagen**, mit oder ohne Leiter, zu verkaufen.

**Schmid Schlegel.**

Winnenden.

Ein freundliches **Logis** für eine kleine  
Familie oder eine einzelne Person ist so-  
gleich oder bis Georgii zu vermietthen.

Von wem sagt die Redaktion.

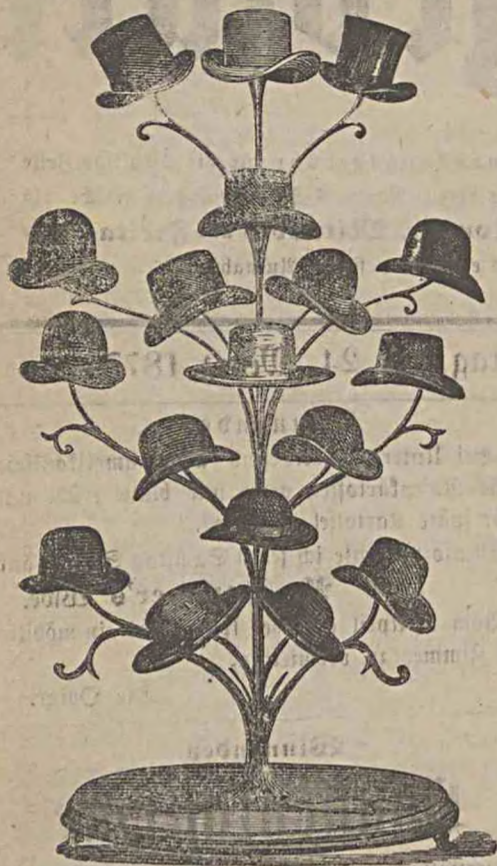
Winnenden.

Es ist ein **Logis** mit allen Erforder-  
nissen bis Georgii zu vermietthen.

Näheres bei der Redaktion.

Es wird ein junger Mensch, der die  
Gerberei gründlich erlernen will, unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre ge-  
nommen. Gute Behandlung wird zuge-  
sichert. Näheres zu erfragen in der Red.

Winnenden.

**Hüte-Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß eine große Auswahl **Hüte** in den neuesten **Fagonen** eingetroffen sind und bitte ich mir dieselben in Augenschein zu nehmen.

**A. Breitenbach.**

Winnenden.

Bei Metzger **Kolmbach** ist von heute an gemästetes

**Lammfleisch**

zu haben, das Pfd. zu 52 Pf.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen Eimer guten **Apfelmoss** zu verkaufen.

**Fr. Preiß, Korbmacher.****Neumühle Burgstall.**

Ein größeres Quantum **Futtermehl** (Nro. 6) setzt zu billigem Preis dem Verkauf aus. **Müller Knödler.**

Die berühmte **Schrader'sche**  
**Weißer Lebensessenz**

v. Apotheker **Schrader**, Feuerbach-Stuttgart welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten und schwersten

**Nagenleiden**

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist wird Jedermann dringend empfohlen.

Zu haben pr. Fl. 1 M. in beiden **Apotheken** in **Winnenden**.

Winnenden.

**Schuh - Waaren Empfehlung.**

Indem ich mein Lager mit frischen Sommerwaaren gut sortirt habe, bestehend in **Rittstiefeln**, **Zeugstiefeln**, **Zeugschuhe** aller Art, **schwarz** und **farbig**, sowie **geblumt**, mit und ohne **Gummizügen**, **Kinderstiefeln** mehrerlei **Sorten** **Töchterzeugstiefel** mit **Abfäzen** von **2 Mark 60 Pf** an, **Kinderstiefeln** von **1 Mark** an, **Schuhe** von **1 Mark 50 Pf.** an. **Ebenso** sind noch **vorrätig** **Filzschuhe** und **Filzstiefel**

**groß** und **klein** und **gar nicht theuer**  
bringe ich **sämmtliche Waaren** in **freundliche Empfehlung.**

**G. Sprößer, Schuhmachermeister.**

Ebenso verkaufe ich

**Strickgarne** sowie **alle Sorten Socken** und **Strümpfe**

mehrerlei **Sorten** bestehend in **weiß** und **acht farbig**, sowie **melirt** und **extra prima**

**Ringelgarne.**

Ich empfehle dasselbe zu **billigen Preisen.**

**G. Sprößer.**

Stuttgart.

**Zucker-Rüben-Anbau & Accord.**

Im Interesse der Güterbesitzer machen wir dieselben darauf aufmerksam, daß wir von **heuer** an in **sämmtlichen Ortschaften** der **Umgegend** von **Winnenden** nächsten **Herbst** **Zuckerrüben** aus **unserem Samen** gezogen (welcher bei **unserem Agenten** zu **haben** ist) auf den **Bahnhof** in **Winnenden** **geliefert**, **übernehmen** werden.

Bei der **günstigen Lage** des **Winnender Bahnhofes** für **sämmtliche umliegende Ortschaften** ist der **Zuckerrüben-Anbau** besonders **geeignet**, dem **Pflanzler** auf **eine für ihn sehr gelegene Zeit** eine **sichere baare Einnahme** zu **garantiren**, **weßhalb** dem **ganzen Bezirk** durch **eine ausgedehnte** **Betheiligung** eine **sehr nutzbringende Einnahmsquelle** eröffnet wird.

In **jeder Gemeinde** der **Winnender Umgegend** ist ein **Agent** aufgestellt, bei dem die **näheren Bedingungen** zu **erfahren** sind, auf deren **Grundlage** **Vieferungs-Accorde** abgeschlossen werden können.

In **Winnenden** selbst kann bei **Herrn Rothgerber Spinger** dem **Älteren**, **accordirt** und **seiner Zeit** auch der **Rüben-Sämen** in **Empfang** genommen werden.

**Zuckerfabrik Stuttgart.**

Soeben erschien bei **Ch. Stahl** in **Neu-Ulm** und ist in **allen Buchhandlungen**, sowie bei **allen Buchbindern** zu **haben**:

**Nro. II.**

von

**Die neue Sibylle**

oder

**Weissagungen**  
über die **großen Ereignisse** unserer **Zeit** u. der **nahen Zukunft** etc.  
**1877 und 1878.**

„Das Verhängte muß geschehen,  
Das Gefürchtete muß nah'n.“

**Preis 15 Pfennig.**

Gegen **Frankoeinsendung** von **15 Pfennig** in **Marken**, erfolgt **frankirte** **Zu-**  
**sendung** eines **Exemplares**.

Seit dem **Erscheinen** von **Nro. I.** also **1. August 1876** wurden **hievon**  
über **100,000 Exemplare** verkauft.

**!! Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!!**

Zum **zweiten Male** **lüftet** die **neue Sibylle** den **Schleier** der **Zukunft**  
und **zeigt** uns in **großen Zügen** die **künftigen Weltgeschichte**. Die **Sprache** der  
**Propheten**, **biblisch** und in **hohem Grade dichterisch**, ist **wieder** die **Edelste**, **weit über**  
die **Gemeinheit Erhabene**. Der **Abatz** ihrer **ersten Prophezeihungen** war und ist  
noch ein **so erstaunlicher**, daß **diesen zweiten**, **tief zum Herzen dringenden Worte**,  
keiner **weiteren Empfehlung** bedürfen.

**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

**Bestellungen** können bei der **Redaktion** d. **Blatts** gemacht werden.

Unterzeichneter hat 3000 Nebstöcke  
alle Sorten, zu verkaufen

Johannes Layer  
in Breuningsweiler.

Winnenden.

## Öffentliche Versammlung.

Sonntag den 25. März  
Abends 7 Uhr

wird im Saal des Gasthauses zur **Krone** hier  
Herr **Bulach**, Vorstand der Gesellschaft des  
Tempels, aus welcher die Colonien in Palästina  
ausgegangen sind, einen Vortrag über

### Die Aufgabe unserer Zeit

halten, an den sich eine Besprechung dieses Ge-  
genstandes anschließen kann. Zur Theilnahme an  
dieser Versammlung ist Jedermann eingeladen,  
der sich für die großen Fragen der Menschheit  
und insbesondere für die orientalische Frage  
interessirt.

### Wichtig für Leidende!

Kranke jeder Art kann aus voller Ueber-  
zeugung die Anwendung des tausendfach be-  
schriebenen Heilverfahrens dringend empfohlen  
werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschie-  
nene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark  
und ist durch jede Buchhandlung oder direct  
von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig zu  
beziehen, welche Bestelle auf Verlangen auch  
einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis  
und franco zur Prüfung versendet.

### Sür's Herz.

Herr Jesu Christ, du Heiland, bist  
Der Tilger meiner Sünden;  
Bei Gott kann ich allein durch dich  
Trost und Erbarmung finden.  
Gestärkt durch dich, o Herr, will ich  
Den Reiz der Sünde fliehen.  
Gib, daß ich treu dir immer sei  
Und segne mein Bemühen!

**Winnenden.** Die letzten Donnerstag Abend vom Kriegerverein  
dahier zu Ehren des Kaiserlichen Geburtstages veranstaltete Feier kann  
als eine durchaus gelungene bezeichnet werden. Nicht nur wurde der  
Abend durch passend gewählte Musikstücke, Solo- und Chorgesänge des  
strebsamen Vereins gewürzt, auch die Worte des Vorstandes, und na-  
mentlich die tief empfundene Rede eines hies. Herrn Geistlichen kamen  
sichtbar aus warmem deutschen Herzen. Die Worte des letzten Herrn  
zeigten den Anwesenden in klar verständlicher Weise, wie die Jugend-  
zeit unsres Kaisers in die Zeit der tiefsten Erniedrigung des deutschen  
Volkes fiel, dessen Noth seiner edlen Mutter, durch die brutale rohe  
Behandlung des Parvenü Bonaparte noch vermehrte, das Herz brach;  
schilderten ferner den Lebensgang des 80 Jahre zählenden noch geistig  
kräftigen Mannes, seines segensreichen Wirkens, seiner trefflichen Eigen-  
schaften als Feldherr, der den Frieden über Alles liebt, als Staatsmann,  
der mit scharfem Blick auf die wichtigen Posten die rechten Männer zu  
stellen weiß, hauptsächlich aber als edlen Menschen und Christen, der  
auf der dankbar höchsten Stufe, die ein Sterblicher erreichen kann,  
gestellt, doch immer einem Höheren die Ehre gibt. Redner hob ferner  
hervor, daß von manchen Seiten die heutigen wirtschaftlichen Zustände  
ganz mit Unrecht den Folgen der Einigung des Reichs in die Schuhe  
geschoben werden, daß aber daran bloß die Sucht und die Gier der  
Menschen, ohne Anstrengung und ohne Arbeit schnell reich zu werden,  
die gewisse Schuld trage. Es war Jedem der Anwesenden anzumerken,  
daß es ihm aus dem Herzen gesprochen war.

Mit einem kräftigen Hoch auf S. Majestät den deutschen Kaiser  
schloß die von Allen dankbar aufgenommene Rede, und in gemüthlicher  
würdiger Weise verlief bis zum Schluß diese ansprechende Feier.

### Gemeinnütziges.

**Wir sind in den Stand gesetzt, über die so verheerende  
Thierseuche, genannt Rinderpest, folgende amtliche Be-  
lehrung unsern Lesern mitzutheilen.**

Die Rinderpest (Viehpest, Vöberdürre) ist eine außereuropäische  
Seuche. Ihre eigentliche Heimath sollen die asiatischen Steppengebiete

## Ueber den Werth des holländischen Puder-Cacao's.

Die Verwendung des entölten oder Puder-Cacao's als Nahrungsmittel für  
Kranke, Recouvalescenten, Schwächliche und Kinder findet von Tag zu Tag mehr Auf-  
nahme, da von ärztlicher Seite die wohlthätige Wirkung anerkannt wurde. Daß die Rein-  
heit und Güte des Fabrikates dabei in erster Linie zu berücksichtigen ist, liegt außer aller  
Frage, und es ist demnach angezeigt, das Publicum über den wahren Werth einiger  
Marken, welche im Allgemeinen den Ruf der Reinheit haben, aufzuklären. Namentlich  
sind es **holländische** Fabricate, welche diesen Ruf nicht verdienen. In meiner lang-  
jährigen Praxis habe ich leider die Erfahrung machen müssen, daß fast  $\frac{1}{2}$  des aus  
**Holland** bezogenen **Cacao-Puders** einen bedeutenden Stärkemehl- oder Mehlfusatz bis  
zu 15% hat, daß man für diese billige Beimischung den hohen Cacaopreis bezahlt. —  
Zur Bewahrheitung meiner Aussage lasse ich einige Analysen von holländischem und deut-  
schen Puder-Cacao folgen.

### 100 Gewichtstheile Puder-Cacao enthalten.

| von J. S. C. Blocker in<br>Amsterdam, analysirt von<br>Dr. S. Vohl in Cöln. | von C. J. van Houten &<br>Zoon in Weesp, analysirt<br>von Dr. R. Fresenius und<br>Dr. C. Neubauer in Wies-<br>baden in Auftrag der Firma<br>Schaal & Co. in Straßburg. | von der Kaiserl. Hof-Cho-<br>coladen-Fabrik: Gebr.<br>Stollwerk in Cöln, ana-<br>lysirt von Dr. S. Vohl in<br>Cöln. |
|---|--|---|
| Asche . . . . . 7,4157  | Asche . . . . . 8,3400   | Asche . . . . . 5,9950  |
| Cacaofett . . . . . 27,1422   | Cacaofett . . . . . 31,6200  | Cacaofett . . . . . 29,3420   |
| Stärke . . . . . 10,7080  | Stärke . . . . . 4,1300  | Stärke . . . . . —  |
| Cacao . . . . . { 54,2250   | Cacao . . . . . { 55,8200  | Cacao . . . . . 64,0436   |
| Cacaoshalen . . . . . { 0,5091  | Cacaoshalen . . . . . { —  | Cacaoshalen . . . . . —   |
| Verlust . . . . . —   | Verlust . . . . . —  | Verlust . . . . . 0,6194  |
| 100,000   | 100,000  | 100,000   |

Der Aschengehalt des durch Presse entölten Cacao beträgt durchschnittlich 5%  
(ein größerer Aschengehalt deutet immer auf einen Zusatz von fremden Substanzen, Cacao-  
schalen, Mehl etc. etc.) Unentölter Cacao hat circa 3% Asche.

Die Cacao-Asche, welche größtentheils aus Phosphaten besteht, hat insofern bei  
der Ernährung einen Werth, als sie zur Knochenbildung beiträgt und überhaupt die dem  
Körper so nöthige Phosphorsäure zuführt.

Den Cacao durch Pressen vollständig zu entölen, ist unmöglich, da die Cacao-  
masse wie ein Schwamm wirkend, einen großen Theil, mindestens 25% zurückhält, die  
demselben nur auf chemischem Wege durch Extraktion zu entziehen sind.

Aus diesen analytischen Ergebnissen geht unzweifelhaft hervor, daß der deutsche  
Puder-Cacao dem holländischen bei Weitem vorzuziehen ist, und daß namentlich  
beim Bezug des holländischen Fabrikats vorherige chemische Prüfung angezeigt ist, um  
sich vor Schaden zu bewahren.

Cöln, 14. Februar 1877.

Dr. Herm. Vohl,  
Handels- und Gerichts-Chemiker.

sein, von wo sie nicht selten nach Westen vordringt, namentlich in die  
Ukraine (südliches Rußland), Moldau und Wallachei, Bukowina, Po-  
dolien. In diesen Ländern entstehen dadurch mehr oder weniger ausge-  
breitete Seuchenherde, und diese sind es dann, welche zur weiteren Ver-  
schleppung bis in die westlichen Länder Europa's Veranlassung geben.  
Sie entsteht in den europäischen Ländern niemals von selbst, sondern  
immer nur auf dem Wege der Ansteckung mittelst eines spezifischen An-  
steckungstoffes (Contagium).

Die Rinderpest ist dem Rindergeschlecht zwar eigen, kann aber auch  
auf andere Wiederkäuer (Schafe, Ziegen) übertragen werden, während sie  
anderen Hausthieren und dem Menschen ungefährlich ist. Die Ansteckungs-  
fähigkeit ist außerordentlich groß. Das seiner Natur nach gleichzeitig fixe  
und flüchtige Contagium haftet an allen Theilen des frankten und todten  
Viehstücks, an den festen sowohl als an den flüssigen und gasigen (Haut-  
ausdünstung, Athem). Besonders stark ist die Ansteckungsfähigkeit der  
frankhaften Aussonderungen der Schlämhäute und des Blutes. Der An-  
steckungstoff ist schon in den ersten Stadien der Krankheit vorhanden,  
so daß scheinbar noch gesunde Thiere andere anzustecken im Stande sind.  
Er ist auf große Entfernungen hin wirksam und kann durch Zwischenträ-  
ger (Menschen und Thiere, welche mit rinderpestkranken Thieren oder  
ihren Abfällen in Berührung gekommen sind) ungemein weit verschleppt  
werden. Er bleibt auch nach zuverlässigen Beobachtungen sehr lange kräf-  
tig; an guten Trägern (sogenannten giftfangenden Sachen wie Heu,  
Stroh, Dünger, Kleidungsstücken, Wolle etc.) soll seine Wirksamkeit viele  
Monate fortauern können.

Die Rinderpest, welche sich unter gewöhnlichen Verhältnissen ur-  
sprünglich nur bei dem Steppenvieh entwickelt, bei demselben oft einen  
sehr milden Verlauf nimmt und daher bisweilen verkannt wird, kann  
nach statigehabter Einfuhr desselben auf dem Transporte oder bald nach  
beendigtem Transporte ausbrechen. Die Seuche wird alsdann mit Reich-

tigkeit auf die einheimischen Viehstände übertragen und pflanzt sich auf dem Weg der Ansteckung ungemein rasch weiter fort. Hiedurch erklärt sich der oft ganz unerwartete plötzliche Ausbruch der Rinderpest in ganz gesunden, von den ursprünglichen Seuchenherden weit entfernten Gegenden. Seit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der Dampfschiffahrt hat die Gefahr der Verschleppung auf früher nicht gekannte Entfernungen sehr erheblich zugenommen. Ist die Krankheit unter den einheimischen Viehbeständen einmal ausgebrochen, so unterliegen fast alle Stücke in gleichem Grade der Gefahr der Ansteckung. Starke gut gepflegte, wohlgenährte und noch jugendliche Stücke pflegen von der Seuche zuerst befallen zu werden.

Die Krankheit ergreift in den Viehställen, in welchen sie zum Ausbruch kommt, in der Regel anfangs nur ein einziges Stück. Das Inkubationsstadium — der Zeitraum von erfolgter Ansteckung bis zum Ausbruche der Krankheit, auch das latente oder verborgene Stadium der Rinderpest genannt — dauert 8—10, selbst 12 Tage. Erst nach dieser Zeit tritt die Krankheit in die äußere Erscheinung und greift unter dem Viehstande weiter um sich. In immer rascherer Folge kommen neue Erkrankungen vor, bis endlich nach kurzer Zeit der ganze Viehstand von der Seuche ergriffen ist.

Die Sterblichkeit ist bei den einheimischen Rindern ungemein hoch; sie beträgt selten unter 70 Prozent und steigt oft bis 90 Prozent und darüber.

Es gibt kein Heilmittel gegen die Seuche; alle bisher versuchten Kurmethoden haben sich erfolglos gezeigt. Die einzige sichere Hilfe gegen das Umsichgreifen der Seuche besteht unter Aufopferung der erkrankten und verdächtigen Thiere in möglichst rascher Vernichtung und Austilgung der Seuchenherde.

Hieraus erhellet die Wichtigkeit eines frühzeitigen Erkennens der Gefahr durch Sicherstellung der Diagnose

Symptome und Verlauf. In dem latenten Stadium fehlen in der Regel alle Krankheits Symptome oder sind die Gesundheitsstörungen so geringfügig, daß sie meistens übersehen werden. Der Ausbruch der Krankheit zeigt sich häufig durch Fieberschauer, welche jedoch meistens nicht beachtet werden. Alsbald aber pflegt die Milch plötzlich auffällig abzunehmen oder ganz auszuhören, das Wiedertäuen wird seltener oder hört ganz auf, die Thiere fressen nicht und zeigen sich ungewöhnlich matt; sie lassen die Ohren und den Kopf hängen, sie bewegen sich ungern, stehen mit gebeugtem Haupte oder legen sich. In diesen ersten Tagen treten auch wohl schon deutliche gastrische Störungen auf, insbesondere Verstopfung oder verzögerte Kothausleerung, die in der linken Hungergrube wahrnehmbaren Bewegung des Wankes werden seltener und schwächer. Am dritten oder vierten Tag, bisweilen auch schon früher, macht sich Katarrh in der Schleimhaut der Augen, der Nase und des Mauls bemerkbar; die Augen werden geröthet und thränig, es stellt sich ein Abfluß aus der Nase ein, aus dem Maul fließt schleimiger Speichel reichlich ab. Gleichzeitig oder bald darauf tritt unter beschleunigten Athembewegungen ein leiser etwas heiserer Husten ein, welcher stoßweise zu erfolgen pflegt. Die bisher verzögerte Kothausleerung, welche feste, dunkel gefärbte Kothmassen beforderte, geht nun in einen ruhrartigen Durchfall über, wobei die Thiere ein schmerzhaftes Pressen im Mastdarm bekunden, indem sie mit dem Mastdarm drängen und bei der Kothentleerung wieder den Schwanz erheben. Es zeigen sich jetzt auch Zittern des ganzen Körpers, Straube n des Haares und nicht selten allgemeine Unruhe.

In dieser Weise pflegt die Krankheit in den ersten 3—4 Tagen zu verlaufen.

Jetzt kommen die der Rinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maulschleimhaut deutlich zum Vorschein. Die Maul- und auch die Nasenschleimhaut erscheint bläulichroth. An der Oberlippe, am Zahnfleisch und am Gaumen bilden sich kleine hirsekorngroße bis erbsengroße, etwas erhabene Flecke. Dieselben sind mit einem talgähnlichen Belege bedeckt, welcher sich leicht abheben läßt, oder auch von selbst abstößt, und unter welchem ein Geschwür von gleicher Größe zu Tage tritt.

Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich bei Kühen auch an der Schleimhaut des Scheideneingangs. Alle übrigen Krankheits Symptome nehmen an Intensität zu; die Athembeschleunigung wird stärker, die Respiration mühsam, eigenthümlich stoßweise, der Husten häufiger und qualvoll. Aus Maul und Nase fließt immer reichlicher zäher Schleim ab, der nicht selten in langen Fäden am Flozmaul herunterhängt; auch der Thränenabfluß nimmt zu, die an den Backen herabfließende Thränenfeuchtigkeit wird schleimig, eiterähnlich und klebt an den Haaren fest, die Augäpfel treten in die Höhlen zurück, die Durchfälle werden häufiger, der After stülpt sich um, das Muskelzittern wird anhaltender, es stellt

sich häufig Knirschen mit den Zähnen ein, das Haar wird gesträubt, und die Thiere zeigen sich ungemein schwach und hinfällig, sie liegen viel und erheben sich nur selten und ungern.

Unter diesen Erscheinungen erreicht die Krankheit am sechsten und siebenten Tag ihren Höhepunkt, Schwäche, Hinfälligkeit und alle Krankheits Symptome dauern fort, oder nehmen noch zu. Die Schleimabgänge aus Augen, Maul, Nase werden überreichend, die zuletzt unwillkürlich abgehenden flüssigen Kothmassen werden blut- oder eiterhaltig, bisweilen zeigen sich Windgeschwülste unter der Haut und zwischen dem sechsten bis neunten Tag, selten später, tritt der Tod entweder ganz ruhig oder unter Konvulsionen ein.

Genesung ist selten. Wo sie eintritt, beginnt sie zwischen dem fünften und siebenten Tag der Krankheit. Die Erholung geht sehr langsam vor sich und nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

Diagnose. So leicht und sicher die Krankheit im vorgeschrittenen Stadium, zumal bei einer schon stattgefundenen epizootischen Verbreitung zu erkennen ist, so schwierig kann die sichere Feststellung des Einzelfalles im Anfange werden, denn es gibt kein einziges Symptom, welches der Rinderpest spezifisch (allein) zukommt, dagegen viele Krankheiten, welche das eine oder andere Symptom ebenfalls an sich haben; am sichersten geht man, wenn man die Gesamtheit aller Krankheitserscheinungen, deren Entwicklung und Verlauf, die Reihenfolge und die Gesamtheit aller Sektionsbefunde beachtet.

Das frühzeitige Ergriffensein der sichtbaren Schleimhäute, die bald dazu tretende starke Absonderung des Maulschleims, der Thränen- und Nasenfluß, ferner der eigenthümliche stoßweise Husten mit mühsamer Respiration und der ruhrartige Durchfall werden schon bald nach deutlich entwickelter Krankheit eine richtige Diagnose stellen lassen. Zeigen sich hiebei unter raschem Verfall der Kräfte und rasch zunehmender Abmagerung an der Maulschleimhaut, sowie bei Kühen auch an der Scheide die charakteristischen Flecken (Erosionen) und ergibt eine jetzt ausgeführte Sektion die bei der Rinderpest in der Regel vorgefundenen Leichenergebnisse (starke Rötung, Lockerung, Schwellung und schwarze Flecke an der Schleimhaut des Labmagens, der Dünndärme und des Mastdarms), so wird jeder Zweifel über die Natur der Krankheit behoben sein.

Die mit der Rinderpest verwechselbaren Krankheiten sind:

1) Die Ruhr. Der Durchfall tritt früher auf mit sehr beständigem Mastdarmzwang, es fehlen die eigenthümlichen Flecke auf den Schleimhäuten und der Husten.

2) Das bössartige Katarrhalieber. Es fehlen die Flecke und der Durchfall.

3) Die Lungenseuche. Es fehlen die charakteristischen Veränderungen an den sichtbaren Schleimhäuten.

4) Die Maul- und Klauenseuche. Das Klauenleiden und die charakteristischen Blasen, welche den Flecken im Munde vorangehen, sichern die Diagnose.

5) Der Milzbrand. Die Thiere gehen in der Regel nach sehr kurzem, oft nur einige Stunden dauernden Krankheitsverlaufe zu Grunde; es fehlen die der Rinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maul- und Nasenschleimhaut, sowie der Husten.

Schließlich wird in Nachstehendem auf die zunächst das Publikum berührenden Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. April 1869 (Reg.-Blatt von 1871, S. 287 u. 45—48) und die §§. 11—13 der revidirten vorstehend abgedruckten Instruktion vom 9. Juni 1873 aufmerksam gemacht. Die reichsgesetzlichen Vorschriften lauten:

§. 3. des Gesetzes. Für die auf Anordnung der Behörde getödteten Thiere, vernichteten Sachen und enteigneten Plätze, sowie für die nach rechtzeitig erfolgter Anzeige des Besitzers gefallenen Thiere, wird der durch unparteiische Taxatoren festzustellende gemeine Werth aus der Reichskasse vergütet.

Diese Entschädigung wird jedoch nicht gewährt für solches Vieh, welches innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Einfuhr oder nach Eintrieb über die Reichsgrenze an der Seuche fällt.

§. 4. Jeder, der zuverlässige Kunde davon erlangt hat, daß ein Stück an der Rinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, hat ohne Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten. Die Unterlassung schleunigster Anzeige hat für den Viehbesitzer selbst, welcher sich dieselbe zu Schulden kommen läßt, jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere zur Folge.